

Das Grimm-Projekt

Man lebt heute in einer Welt wo die Konsum einen richtigen Platz einnimmt. Tatsächlich haben die meisten Unternehmen heute als Ziel, mehr produzieren, um mehr Geld zu verdienen.

Aber dieses Verhalten hat Konsequenzen für die Welt.

Also machen wir uns die Junge Generation auf und VERÄNDERN dieses System für unsere ZUKUNFT!

Frau Naturalia

Es waren einmal zwei Freunde, die Geschäftsmänner waren. Einer war Amerikaner und hatte einen langen Bart. Und der andere war ein Deutscher, der ziemlich dick war. Beide arbeiteten für zwei große Firmen, die weltweit bekannt sind. Jedes Jahr verkauften Sie mehr Produkte und verdienen ganz viel Geld.

Tatsächlich funktionierten diese Firmen so gut, dass die Präsidenten von ihren Staaten ganz stolz waren.

Der Mann mit dem Bart heißt John P., der für eine nordamerikanische Firma arbeitet. Er verkauft jedes Jahr Milliarden von Cola Flaschen. Und darüber freut sich der Präsident der USA, weil er jedes Jahr ganz viel Geld für den Staat bekommt.

Das ist auch so in Deutschland, wo Ferdinand P. lebt. Er produziert jedes Jahr ganz viele Autos, die in der ganzen Welt verkauft werden. Die zwei Männern treffen sich ganz oft in Paris, wo Sie über ihre Produktion und ihre Freundschaft sprechen.

Bei einem Treffen in Paris wird eine komische Frau eingeladen. Diese Frau trägt ein schönes Kleid, die aus Blumen genäht wurde. Sie war richtig schön. Aber sie sah Geschäftsmänner, die da waren, mit einem „komischen Blick“ an. Ihre Blick war so stark, dass die Lage eigentlich peinlich wurde. Alle Leute verstehen nicht, was Sie hier macht...

Einige Minuten später kommt der französische Präsident an um eine Rede zu halten. Also hören die ganze Menschen und auch diese komische Frau ihm zu.

Im Dezember treffen sich die beiden noch einmal in Paris. Die komische Frau war auch da. Aber diesmal verhält sie sich nicht mehr komisch und sieht sie auch ganz anders aus. Sie trägt diesmal einen ganz schönen Mantel, der aus Blättern genäht wird.

Nochmal hält der französische Präsident seine Rede und sagt einige Worte über die Umwelt. Dann lädt er die Frau, die Naturalia heißt, ein zu sprechen.

Nach diesem Gespräch kommt die Frau zu Ferdinand und beginnt zu sprechen. Zuerst wusste der bätige Mann nicht richtig, wie er sich verhalten sollte. In der Tat war er ganz überrascht, dass diese Frau (die erst komische waren) zu ihm, um ein bisschen zu sprechen (kommt)...

- „Guten Tag, mein Herr! sagt die Frau. „
- „Guten Tag, meine Dame!“ sagt Ferdinand mit einer kleinen Verbeugung.
- „Müssen Sie der große Herr Ferdinand sein, oder? „
- „Ja stimmt liebe Frau...?“ fragt er, um ihren Namen zu erfahren.
- „Frau Mutter Natur oder Naturalia,“ sagt sie lächelnd.
- „Sehr erfreut, liebe Frau Naturalia.“ antwortet der Mann.
- „Lieber Herr Ferdinand. Darf ich Ihnen bitte eine Frage stellen? Ich möchte Sie gerne über Ihre Auto Produktion befragen. Weil ich eigentlich Hilfe brauche.“

Der bätige Mann versteht zuerst nicht genau wovon sie spricht und fragt sie daher:

- „Humm... was möchten Sie wissen? Brauchen Sie Rat um Ihren Markt zu erweitern?“
- „Nein, gar nicht. Ich möchte Leben schützen.“ sagt Naturalia.
- „...“, Ferdinand sieht sie perplex an. Er versteht eigentlich, nicht was sie ihm erzählen

möchte und was sie von ihm braucht.

- „Ja also... In einige Jahre, wenn wir unser Verhalten nicht verrändern: das kann das Ende von unserer schönen Welt sein.“
- „Ähm... was meinen Sie damit?“, fragt Ferdinand immer mal ohne zu verstehen und verloren...
- „In einigen Jahren werden viele Territorien und am meisten Inseln, aber auch Küstenländer verschwinden.“
- „Warum sagen Sie das? Und wer hat Ihnen so etwas erzählt?“
- „Es ist die Wahrheit, lieber Herr Ferdinand, ich weiß genau wovon ich spreche.“
- „Okay also sagen wir, dass Sie Recht haben. Was kann ich machen? Das ist was ich nicht verstehe. Ich kenne Sie eigentlich nicht. Sie kommen zu mir und möchten zuerst mit mir über meine Produktion sprechen. Aber jetzt sprechen Sie mir über das Ende unserer Erde. Das ist etwas, das ich nicht verstehe.“
- „Lieber Herr Ferdinand ich möchte Sie fragen über Ihre Produktionsmittel, weil ich wissen möchte welche Produkte Sie bauen und welche Maschinen Sie benutzen. Denn diesen zwei Sachen sind mit meinem Problem verknüpft.“
- „Warum denn? Ich baue in meiner Fabrik Autos. Und dieses Geschäft funktioniert ganz gut. Ich verkaufe jedes Jahr Milliarden von Autos, die ganz viele Menschen mögen... Also verstehe ich nicht, warum Ihre Probleme mit mir verbunden sind.“
- „Was Sie mir jetzt erzählt haben, ist genau das, was ich meinte! Ihre Produktion ist ein richtiges Problem für den Klimawandel. Was bauen Sie für Autos? Es sind keine E-Autos, oder?“
- „Nein wir bauen gar keine E-Autos. Man muss ganz viel Geld haben, um diese E-Autos zu produzieren.“
- JA, das stimmt, aber sehen Sie lieber Herr Ferdinand, wenn die Menschen Brötchen wären, die in einem Backofen liegen, würden Sie sie dann verbrennen lassen, oder würden Sie sich die Mühe machen, sie herauszuholen?“
- „Das ist hier eine sehr komische Metapher, liebe Frau Naturalia. Aber ich glaube, dass ich diese Brötchen raus holen werde.“
- Also sehen Sie, werden Sie ihnen helfen. Und Sie nicht verlassen. So ist auch auf unserer Welt. Die Menschen, also wir Menschen, leben heute auf einer Erde, die immer wärmer wird. Wir sind also in einem „Backofen“. Und die Leute wie Sie, und auch die Geschäftsmänner, die hier sind. Und insbesondere Sie und Ihr Freund, die großen Geschäftsmänner unserer Welt, schützen eigentlich unsere Erde nicht! Sie stellen den Wärmeregler immer höher mit ihrer Großproduktion.“
- „Ich verstehe nicht richtig wovon Sie sprechen? Ich mache gar nichts, was schlecht oder verboten ist, also warum bin ich jetzt schuldig?“
- „Es ist einfach, Herr Ferdinand, wenn Sie produzieren diese Autos verschmutzen Sie die Welt schon. Und wenn die Leute so etwas kaufen, gibt es auf der Welt immer mehr CO₂-Emissionen. Alle Menschen, die einen PKW fahren, der nicht ökologisch ist, verschmutzen die Welt... D.h. es kann immer wärmer werden.
Um das zu stoppen, um mir zu helfen und um die Welt und die Bevölkerung zu retten; müssen Sie aus diesem Grund auch engagiert sein. Sie müssen auf diese Milliarden Dollar, die Sie jetzt bekommen haben, verzichten und an unser zukünftiges Leben, das ganz schön wird (wie ein Paradies) denken.“
- „Achso... Sie möchten, dass ich Ihnen helfe, damit ich mein Leben und auch das Leben von allen Menschen, die auf der Welt leben, rette?“

- „Ja, genau, ich möchte, dass sie jetzt an diese kleinen Brötchen denken und, dass Sie jetzt mit ein bisschen Mühe unsere Erde schützen werden. Es ist ein kleiner Schritt, damit wir ein besseres Leben oder nur ein Leben haben.“
- „Ich verstehe ganz gut, was Sie meinen. Dieses Beispiel zeigt richtig gut, dass die Umwelt ein wichtiges Thema ist. Jetzt bin ich eigentlich einverstanden mit Ihren Vorschlag, und ich werde alles machen, um des zu schaffen. Ich werde mich auch mit dem Präsidenten darüber unterhalten, weil wir ganz viel Geld für die Produktion brauchen. Außerdem können wir einen Verlust auf unserem Markt erleben, als wir so etwas im nächsten Jahr zum ersten Mal machen. Das heißt, dass wir am Beginn weniger Autos verkaufen werden...

Aber ich werde erst über dieses Projekt nachdenken. Ich verspreche es Frau Naturalia.“

Einige Jahre später hat Ferdinand das Projekt von E-Autos gestartet, und zwar mit der Hilfe des Präsidenten und auch mit anderen Unternehmen. Er verkauft auch ganz viele E-Autos, d.h. sein Geschäft funktioniert wieder. Obwohl er nicht mehr dasselbe Auto produziert.

Der Zeit vergeht wieder, und er trifft John in einem Restaurant wieder:

- „Laufen die Geschäfte nach Wunsch?“
- „Ja, ich habe ganz viel erlebt seit unserem letzten Treffen in Paris“, sagt Ferdinand begeistert.
- „Wirklich? Was ist passiert? Hast du deine Produktion verdoppelt?“ fragt John ein bisschen aufgeregt wegen der Meldung seines Freundes.
- „Es ist nicht richtig so...
Ich habe bei dieser Versammlung mit der komischen Frau Naturalia gesprochen, und sie hat mir die Lösung von unserem Problem gegeben. Ich war am Anfang ganz skeptisch aber dann hat sie mir ihre Meinung erklärt. Und sie hat mich überzeugt. Ich habe dann alles in meiner Produktion verändert, und heute bin ich ganz froh, weil sie mir ein zukünftiges und paradiesisches Leben versprochen hat, und ich glaube, dass ich es schaffen werde...“
- „Wow das klingt so toll. Die Frau sieht ganz interessant aus. Sie hat dir die Lösung für deine Problem gratis gegeben?“ fragt John bass erstaunt.
- „Nein, es war nicht die Lösung meines Problems, sondern die Lösung von unserem Problem. Ich kann dir sagen, dass dieser Frau mich zum Überlegen gebracht hat.“

John hört seinem Freund nicht mehr richtig zu. Er hat nur die Wörter „Lösung, paradiesisches Leben und kostenlos“ gehört.

Danach war der Amerikaner in seiner Meinung verloren. Er sucht ein Mittel um dieser Frau wieder sehen zu können.

- „Wie kann ich auch diese Frau treffen, lieber Ferdinand? Ich möchte mich auch gerne mit ihr unterhalten.“
- Also das wüsste ich nicht richtig. Aber ich weiß, dass ich sie in Paris getroffen habe und dass sie richtig für die Umwelt engagiert war.

John, der noch in seinem Gedenken war, überlegt wie er die Frau wiedertreffen kann.

Einige Tage später macht Ferdinand eine Reise nach Paris und sucht eine Frau, die für die Umwelt kämpft, in fast allen Zeitungen.

Bis zu dem Tag an dem er in einer Wald wandert und einer Cola Flasche ganz diskret in ein Loch auf einem Baum legt. Die Frau ist von irgendwo gekommen; und versucht John zu erklären, dass das, was er gemacht hat, ganz schlecht für die Umwelt und unser Leben war.

John war so glücklich, die Frau zu sehen, dass er der Frau vor, schlägt dass er ihr alles geben könnte.

Die Frau war ganz überrascht von dieser Antwort auf ihre Rede. Und sie sieht den Mann wieder zu, weil es für sie unter den Bäumen ein bisschen schwierig war den Mann zu erkennen. Als sie den Mann erkannt hat, war sie noch überraschter von seinem letzten Vorschlag.

- „Herr John Pemberton?“ fragt sie verständnislos und immer noch verloren.
- „Ja Sie haben mich erkannt, liebe Frau Naturalia. Ich bin ganz froh, Sie dort zu finden. Ich bin so froh, dass ich Ihnen etwas geben möchte. Zum alles, was Sie brauchen, können sie mich bitten“, sagt John. Er möchte der Frau etwas geben, damit sie ihm bei seinem Geschäft. Er hat seinem Freund nicht richtig zugehört. Er möchte nur des „paradiesische Leben“ haben.
- „Ich bin nicht sicher, dass ich alles verstanden habe, aber es gibt eigentlich etwas des er für mich aber auch für dich und die anderen machen kann . Ich habe es auch Ihrem Kollegen Ferdinand erklärt...“
- „Ja ja, ich höre Ihnen zu Frau Naturalia. Sie können mich alles fragen,“ sagt Ferdinand direkt und unterbricht zur selben Zeit die Frau.
- Ähm... okay, also, ich möchte zuerst, dass Sie Ihre Cola Falsche mitnehmen und in einen Müll-Eimer werfen. Und danach möchte ich, dass Sie Ihre Produktion verrändern, um...
- Ja, das kann ich machen! Was muss ich machen? Es ist um ein besseres Leben zu haben, oder? Ein paradiesisches Leben? Ich kann aus diesem Grund alle Veränderungen machen. Es gibt damit kein Problem. Mein Präsident wird bestimmt mit Ihren Vorschlag einverstanden sein. Er möchte immer mehr Profit machen und als ich sah was sie mit dem Geschäft von Ferdinand gemacht hat, vertraut ich Ihnen blindlings! Unterbricht ihn wieder Naturalia.
- Okay, also ich sehe, dass Ferdinand ihm schon meine Meinung erklären hat. Also sind Sie wahrscheinlich einverstanden damit Ihre Plastik-Flaschen-Produktion zu stoppen. Sie müssen eine andere Flasche, die umweltbewusster ist erfinden. Ich bin ganz überrascht, aber auch glücklich, dass Sie, ein so großer Geschäftsmänner, auch so denkt. Sie sind eigentlich ein Vorbild für die anderen Unternehmen...
- WAS?! Was meinen Sie mit meinen Cola-Falschen? Es gibt doch kein Problem mit ihnen. Meine Produktion wird weltweit verkauft und wir haben noch nie Problem damit gelebt... Also bin ich jetzt nicht richtig sicher Sie zu folgen Frau Naturalia.
- Warum reagieren Sie so? Hat Herr Ferdinand Ihnen nicht alles erzählt? Ich möchte die Umwelt schützen. Und Ihre Produktion ist für mich ein richtiges Problem. Und es wird in einige Jahren auch für Sie ein großes Problem werden. Weil ein Teil von Ihrer Stadt, die neben Flüssen oder neben dem Ocean ist, verschwunden sein wird.
- Wovon reden Sie denn? Mein Präsident sagt, dass unser Produkt ein uns jetzt ganz viel Geld bringt und dass in einigen Jahren Sie uns dazu Erdöl geben werden. Deswegen bin ich gar nicht einverstanden mit Ihnen. Auf keinen Fall werde ich meine Produktion verrändert. Weil es ein ganz großer Verlust für mich, aber auch für das wirtschaftliche System meines Staates wäre. Wenn mein Präsident da ist, wird er auch mit mir einverstanden sein.
- Warum sind sie so dumm. In einigen Jahren wird ganz viel Territorium verschwinden, weil der Meeren springen steigen wird. Und können Sie mit diesem Erdöl gar nichts machen, weil wir ganz viele Problem erleben werden.
- Nein, also ich entschuldige mich Frau Naturalia, aber ich glaube, dass Sie keine gute Idee gehabt. Ich muss jetzt gehen...
- Wie Sie wollen Herr John, wie Sie wollen. Aber ich kann Ihnen schon sagen, dass sie kein

VELECHY Urvashi

paradiesisches Leben haben können, als sie nicht mit Ihren Freunden zusammen arbeiten. Herr Ferdinand, die anderen Unternehmen und auch Sie werden das vermissen, wenn es zu spät ist.

Und was Frau Mutter Natur sagt, war ganz richtig, weil heute das Leben auf unserer Erde ganz schwierig wird. Wir müssen einen Klimawandel hinnehmen. Aber auch ganz viel Naturkatastrophen erleben, wie z.B Zyklone und Tsunamis...

Das Geld macht nicht glücklich wenn wir nicht ein bisschen an die Zukunft denken. Weil jetzt Herr John ganz viel Geld bekommen hat. Aber er kann jedoch nicht es gar nicht genießen...